

**Starkes Land.
Faire Löhne.**



Abstimmung vom 18. Mai 2014: www.lohnschutz.ch

Resolution der Migrationskonferenz der Gewerkschaft Unia

Ohne Migrantinnen und Migranten hätte die Schweiz ein Problem

Die Migrationskonferenz der Gewerkschaft Unia hat am Samstag, 10. Mai eine Resolution zur Situation der Migrantinnen und Migranten in der Schweiz verabschiedet. Ohne Migration hätte die Schweiz ein enormes Problem, vor allem in der Pflege, auf dem Bau und in der Reinigung. Denn diese Arbeiten werden vorwiegend von Menschen mit ausländischem Pass ausgeführt. Zudem würdigte die Migrationskonferenz den Einsatz einer Privatperson für die Migrantinnen und Migranten.

Würde die Bevölkerung ohne Schweizerpass die Schweiz verlassen, hätte unser Land ein riesiges Problem. Ein Grossteil der Arbeit insbesondere im Betreuungsbereich, dem Baugewerbe, der Reinigung und bei den persönlichen Dienstleistungen würde nicht mehr erledigt. Nicht die Migration ist also das Problem, wie mit der Masseneinwanderungs-Initiative suggeriert wurde, sondern umgekehrt: Wir hätten vielmehr ein Problem ohne sie!

Die Resolution, welche die Unia-Migrationskonferenz am 10. Mai verabschiedet hat, enthält insbesondere folgende Punkte:

- Die Unia wird ihre Kampagne gegen Fremdenfeindlichkeit verstärkt weiterführen und insbesondere Wertschätzung und Respekt für die MigrantInnen und deren Leistungen einfordern.
- Die Unia wendet sich entschieden gegen die Ecopop-Initiative, die noch fremdenfeindlicher ist als die Masseneinwanderungs-Initiative. Die Ecopop-Initiative würde keines der ökologischen Probleme lösen, aber viele neue Probleme schaffen.
- Die Unia wird jegliche Versuche, die Rechte der Migrantinnen und Migranten zu verschlechtern und das skandalöse Saisonier-Statut wieder einzuführen, entschieden bekämpfen.

Privatperson für ihren Einsatz gewürdigt

Die Migrationskonferenz nahm ausserdem die Gelegenheit wahr, Verena Rothen, die an der Konferenz anwesend war, für ihr engagiertes Auftreten nach dem Ja zur Masseneinwanderungs-Initiative zu würdigen. Nach der Abstimmung schaltete Verena Rothen auf eigene Kosten ein halbseitiges Inserat in der Zeitung «20 Minuten», in welchem sie sich bei den Migrantinnen und Migranten in der Schweiz bedankt. Ausserdem ermutigt sie die Schweizerinnen und Schweizer, im Herbst gegen die Ecopop-Initiative zu stimmen. Wie kaum jemand anderes hat sie damit nach dem 9. Februar öffentlich ein Zeichen gesetzt für eine offene, solidarische Schweiz und Zivilcourage bewiesen.

Für Rückfragen:

Rita Schiavi, Mitglied Geschäftsleitung Unia, Verantwortliche Migration

Aurora García, Migrationssekretärin Gewerkschaft Unia

Unia Schweiz Medienmitteilung, 12.5.2014.

Unia Schweiz > Migranten. Arbeitsmarkt. Unia 12.5.2014